

Schichtungen von Papierabrissen, synthetischen Polymeren, Büttenbogen oder schlichtweg von vielen Farbaufträgen, das ist der gemeinsame Nenner der 15. Ausstellung in den Räumen der HLP Galerie.

Zum ersten Mal in Deutschland präsentiert wird **Christian Gastaldi** aus Paris. Obwohl Autodidakt sind seine auf Leinwand oder Leinwandkarton übereinander collagierten Papierabrisse von Werbeträgern oder Zeitschriften seit seinem künstlerischen Beginn in 2005 schon international ausgestellt und publiziert worden.

Bei **Anthony Francis** verleihen die vielen Schichtungen von Polymeren seinen Bildern Objektcharakter. Die in Öl und Mixed Media erstellten Arbeiten des jungen Briten, Absolvent der Londoner Royal Academy, wurden von der HLP Galerie erstmals auf der ART.Fair 2013 gezeigt. **Helmut Brandt** aus Köln, den die Galerie bereits ausführlich in 2010 zeigte, verfolgt seit Jahren eine ausgesprochen prozessbetonte Malerei auf Leinwand, Karton und Papier.

Josef Bücheler schließlich, der weit über Baden-Württemberg hinaus renommierte Künstler aus Rottweil-Hausen, fertigt seine Zeichnungen mit Graphit auf mehreren Schichten von Bütten - auch sie erlangen durch die Materialität von Graphit und die Papierlagen Objektcharakter.

Schichtungen von Papierabrissen, synthetischen Polymeren, Büttenbogen oder schlichtweg von vielen Farbaufträgen, das ist der gemeinsame Nenner der nunmehr 15. Ausstellung in den Räumen der HLP Galerie.

Zum ersten Mal in Deutschland präsentiert wird **Christian Gastaldi** aus Paris. Obwohl Autodidakt sind seine auf Leinwand oder Leinwandkarton übereinander collagierten Papierabrisse von Werbeträgern oder Zeitschriften seit seinem künstlerischen Beginn in 2005 schon international ausgestellt und publiziert worden. Gastaldi versteht sich als Maler in dem Sinne, dass er seine Bilder mit denselben Zielen und Einschränkungen hervorbringt wie ein Künstler mit Pinsel und Farbe. Auch für ihn geht es um die Auseinandersetzung mit Rhythmen und Harmonien. Bin ich ein Maler von Abrissen oder bestehen meine Kreationen aus zerrissenen Materien, so fragt er. Die Bilderserien des Künstlers, der beruflich immer wieder im Ausland arbeitet, haben häufig das Lokalkolorit ihrer Herkunft, sei es Bakou, Angola, der Mittelmeerraum oder die Pariser Metrostation "Les Sablons".

Bei **Anthony Francis** verleihen die vielen Schichtungen von Polymeren seinen Bildern Objektcharakter. Die in Öl und mixed media erstellten Arbeiten des jungen Briten, Absolvent der Londoner Royal Academy, wurden von der HLP Galerie erstmals auf der ART. Fair 2013 gezeigt. Der Querschnitt von einem Dutzend Bildern aus den vergangenen Jahren bis heute zeigt gut die Entwicklung vom malerischen Beginn bis zum fast vollplastischen Werk.

Helmut Brandt aus Köln, dessen Werk die Galerie bereits ausführlich in 2010 zeigte, verfolgt seit Jahren eine ausgesprochen prozessbetonte Malerei auf Leinwand und Karton. Der Betrachter versucht auf den durchweg ungegenständlichen Arbeiten die Botschaften der Spuren zu entschlüsseln, die einzelne Schichten im Prozess der Überlagerung und Begegnung unterschiedlicher Materialien auf deren Oberfläche hinterlassen. Entstanden sind solche Spuren häufig auch durch Abreiben, Auskratzen oder Schaben einzelner Aufträge und haben so vom Prozess und Ergebnis her eine große Nähe zu den mittelalterlichen Palimpsesten. Es sind vor allem die kleineren Arbeiten auf Karton oder Papier, die darüber hinaus an Arbeiten von Marc Tobey erinnern.

Josef Bücheler schließlich, der weit über Baden-Württemberg hinaus renommierte Künstler aus Rottweil-Hausen, fertigt seine Zeichnungen mit Graphit auf mehreren Schichten von Bütten - auch sie erlangen durch die Materialität von Graphit und die Papierlagen Objektcharakter. Die Ausstellung präsentiert etliche Beispiele hierfür. Der Träger u. a. des Erich-Heckel-Preises des Künstlerbunds Baden-Württemberg, ist seit 35 Jahren bekannt für seine Objekt- und Zeichenkunst aus und auf Papier. Seit seinen frühen, ausgedehnten Aufenthalten in Bangladesh verbietet es sich für Bücheler, ein teureres Material zu verwenden. Für seine Objektkunst verwendet er nur gebrauchtes Zeitungs- und Magazinpapier neben anderen einfachen Materialien aus der Natur wie Erde, Graphit, Weidenzweige oder Asche. "Die Reduktion von Form und Material ist mir wichtig", so Bücheler. "Die Objekte erhalten durch das Zusammenspiel mit dem Material und deren Kräfte während des Arbeitsprozesses ihre Gestalt. Das Material wird mitbestimmend für die räumliche Form, für Inhalt und Aussage meiner Objekte!"